

# Gesungene Gebete

Lieder und Gedanken zur Passion in St. Johannis in Lauf

„Ganz nah“ lautete der Titel des Programms, das der Liedermacher, Moderator, Autor und Journalist Christoph Zehendner mit seiner Band in der voll besetzten Johanniskirche Lauf präsentiert hat.

Zehendner vermittelte die Passionsgeschichte, Bibeltexte aus dem Alten und dem Neuen Testament, in einem „Augenzeugen“-Bericht über das Leiden Jesu, seinen Tod und seine Auferstehung. Dazu gab es Instrumentalstücke zu hören, vor allem aber christliche Lieder und Choräle – nicht nur zum Zuhören, sondern auch zum Mitsingen.

Christoph Zehendner lebt und arbeitet mit seiner Frau Ingrid im Kloster Triefenstein am Main in Unterfranken, dort sind sie Mitarbeiter der evangelischen Christus-träger-Bruderschaft. Zuvor war er lange Zeit als Journalist unter anderem beim SWR tätig. Seine Konzertreisen führten ihn in viele Länder, etwa nach Südafrika, Namibia, Afghanistan und Paraguay.

Zehendner hatte für dieses Passionsprogramm eine besondere Besetzung zusammengestellt: Mit von der Partie waren Cellist Torsten Harder, Pianist Uli Schwenger, dessen Sohn Daniel Schwenger, Percussion, und seine Frau Ingrid, die die Textstellen aus dem Neuen Testament übernahm.

Die Musiker überzeugten durch ein perfekt abgestimmtes Zusammenspiel, aber auch durch feine solistische Qualitäten. Schwenger junior lieferte präzise Arbeit am Schlagwerk, Pianist Schwenger hatte neben

seinen sensiblen Tastenläufen stets die Fäden in der Hand und der Mann am Elektro-Cello lieferte atmosphärisch-eindrucksvolle Töne.

Zehendners Lieder sind häufig balladenhafte Gebetslieder mit sehr eingängigen Melodien, angesiedelt irgendwo zwischen modernem Kirchenlied und Liedermachertradition, die das Publikum auch immer wieder zum Mitsingen ermunterten, besonders auffallend bei „Er hört dein Gebet“, denn das kannten wohl viele schon aus dem Gesangbuch. Die Songs wollen vor allem Trost spenden und Hoffnung und Mut machen, sie sollen, seiner eigenen Aussage nach, aber auch vermitteln, und damit wurde Zehendner aktuell, dass wir alle „Verantwortung für Schwache, Arme und eben auch fremde Menschen“ haben.

Musikalische Grundlagen für die Passionstournee bildeten unter anderem die CD „ganz nah“, die 2013 erschienen ist, und seine letzte Scheibe „ganz bei Trost“ aus dem Jahr 2015. Neben einfühlsamen Eigenkompositionen erklangen im Gebetskonzert aber auch altbekannte Chormelodien, die Zehendner textlich neu erarbeitet hat, etwa „Wohl denen, die da wandeln“ oder auch das rein instrumental dargebotene „O Haupt voll Blut und Wunden“, eine mächtige und bedrohlich klingende Interpretation des Cellisten.

So waren im Passionskonzert zwar auch altvertraute Klänge zu hören, aber mit zeitgemäßen, eindrücklichen Texten in neuer, unmittelbarer Sprache, die sofort die Nähe der Zuhörer fanden.



Brachten Lieder und Gedanken zur Passionszeit in die Johanniskirche: Sänger und Erzähler Christoph Zehendner, Cellist Torsten Harder (links), Percussion ist Daniel Schwenger (hinten) und Uli Schwenger am Piano. Foto: Spieß

Um dieses direktere Verständnis zu vermitteln, erzählte Zehendner als „Augenzeuge“, als Ich-Erzähler, vom Passionsgeschehen: von der Zeit der Verheißung, als dieser noch Zweifel am Erlöser hatte, dem ersten Treffen mit Jesus, der ihn begeisterte und faszinierte, bis hin zu den erschütternden Vorboten des Endes, als Jesus die Zerrissenheit, Hilflosigkeit und die Schwäche der Menschen be-

klagte. Dabei stehen in den Texten Zehendners, sowohl in den gesprochenen als auch in den gesungenen, stets die fühlbare Nähe und die persönliche Betroffenheit im Vordergrund. Sehr „menschlich“ wurde der Erzähler, als er davon sprach, dass die Menschen, die um Jesus versammelt waren, das Ereignis, das nicht nur ihre Welt revolutionierte, beinahe verschlafen hätten.

Gefangennahme, Kreuzigung, Tod und Auferstehung des Heilands schilderten dann ganz traditionell die Lesungen Ingrid Zehendners aus dem Lukas-Evangelium. Aber, so der Erzähler zum Schluss, die Geschichte sei damit noch nicht zu Ende: „Denn weil Christus lebt, können auch wir leben. Sein Programm des Lebens, des Friedens und der Liebe soll weitergehen.“ ERICH W. SPIESS